

[Blank white label]

D
m

Den
Hohen Palm- und Lieder-Baum

^{Wolten}
Bey dem Grabe

Des Hoch-Wohlgebohrnen Herrn /

W W R R R

Wolff von Lindenau /

Erb-Herrn auf Mächern / Gotha / Cossen /

Zeititz und Eilenfeldt /

Sr. Königl. Majest. in Böhlen / und Churfürstl.

Durchl. zu Sachsen Hochbestalten Hauptmanns der
Aemter Leipzig / Wurzen und Muskchen /

Als

Am 6. Augusti Anno 1710. Christ-Adelichem Gebrauch nach

Desselben Hoch-Adeliches

Leichen-Begängniß

gehalten wurde /

Zum Hochverdienten Nach-Ruhm dieses ihres
Hochgeschätzten **P A T R O N I,**

^{vorstellen /}
und zugleich gegen Die

Hochbetrübte Hoch-Adeliche Frau Wittbe

und ganzen Familie

Ihre gehorsamste Condolence und Benleid hierdurch abstatten
Drey

Dem Hoch-Adelichen Lindenauischen Hause

zu Mächern

^{Treu-verbundene Diener}

Christoph Andreas Brunner / Past. Brandif.

Johann Christian Mörilin / Past. Baalsd. & Stoedteriz.

und

M. Johann Gottfried Nothau / Past. Macher.

Leipzig /

Gedruckt mit Brandenburgerischen Schriften.





1.
Vir arme Sterbliche sind denen Bäumen gleich /
Wir sprossen eben so / wie jene / aus der Erden /
Und müssen / ihnen gleich / zu Staub und Asche
werden /

Wir sind an Mängeln oft / wie sie an Blättern / reich.
Das grosse Buch der Welt kan zur Genüge lehren /
Wie gar genau der Mensch den Bäumen ähnlich sey;
Gott / der die Wahrheit ist, will dieses selbst bewähren /
Er fället unserm Satz in seinem Worte bey:
Fängt jener Blinde an / auf Christi Wort, zu sehen /
So sieht er alsobald das Volck als Bäume gehen.

II.
Die Gärten zeigen uns der Bäume Unterscheid;
Viel sind an Früchten leer / womit doch andre prangen;
Bald sieht man niedrige gebeugt zur Erden hangen;
Bald hohe / derer Stamm dem Himmel Früchte beut:
So giebt es Menschen auch / die zwar von aussen grünen /
An Wercken aber todt / ja Sodoms-Bäume seyn;
Hingegen andere, die Gott und Menschen dienen /
Bey denen trifft die Art der guten Bäume ein.
Viel lieben niedern Stand / und kleben an der Erden;
Viel wachsen / bis sie Palm- und Ceder-Bäume werden.

III.
Er war Hochseligster / wie uns Sein Nahme lehrt;
Ein Baum / von edlen Saft und hohen Stamm entsprossen /
Ein Baum / von welchem viel die süsse Frucht genossen /
Der einem jeglichen den Schatten hat gewährt /
Ein Baum, der nach dem Hieb doch unverwelcklich bleibet /
An dem man Blätter auch im Winter finden kan /
Ein Baum / auf welchem man mit Recht die Worte schreibet:
Er wächset Cedern gleich / und steigt Himmel an.
Wir wollen Ihm demnach ein Mahl von Bäumen bauen /
Und Seinen güldnen Ruhm in Palm und Cedern hauen.

IV.
Die Jugend kam bereits mit Palmen überein /
Pfllegt öfters schwere Last dieselbigen zu drücken,
Und kan doch ihre Frucht und Wachsthum nicht ersticken:
So musste ebenfalls das Kreuz Ihm nützlich seyn.
Des Armuths schwere Joch lag auf dem zarten Rücken,
Der Eltern früher Todt, des Krieges Ungemach,

Die wolten allen Muth der Jugend unterdrücken;
Doch ließ die Hoffnung nicht bey diesem Unglück nach,
Es mußte diese Last zu Seinem Besten dienen,
Gott ließ Ihn bald darauff wie Palm und Cedern grünen.

^{v.}
Wen gleich des Donners Macht nach hohen Cedern schlägt,
So bleiben selbige doch unbeweglich stehen,
Je mehr die Winde sich um ihre Gipffel drehen/
Je tieffer sich ihr Stamm mit seinen Wurkeln legt/
Nicht besser können sie denn an den Wassern blühen:
So wächst Erfahrung auch durch Wiedewartigkeit.
Aus Vermuth kan ein Christ den besten Honig ziehen/
Gedult und Glaube steigt bey Hiobs Jammer-Zeit:
So wuste Er sich auch aus Schwürigkeit zu finden/
Und konte durch Gedult / wie Palmen / überwinden.

^{vi.}
Den Palm und Cedern fehlts an guten Früchten nicht:
So muß ein Christe auch, der ihnen sucht zu gleichen/
Gott und dem Nächsten stets die Glaubens-Früchte reichen/
Wer solche Wercke thut, der kömmt damit ans Licht.
Die Palmen mußten dort des HErrn Lob vermehren/
Wenn sie ein frohes Volck zu JESU Füßen legt;
Und Salomo weiß Gott nicht besser zu beehren,
Als wenn er Cedern-Holz zu seinem Tempel trägt.
Gott war Sein höchstes Gut, auff dessen Lob Er dachte/
Und Ihm des Herzens Kern, wie Palmen Datteln, brachte.

^{vii.}
Was jene kluge Hand auff einen Palmen schrieb:
Es muß derselbige zu vieler Nutzen grünen;
Das kan / Hochseeligster / zu Seinem Ruhme dienen/
Er hatte jederzeit den armen Nächsten lieb.
Wer von der Gütigkeit Cimonis hat gelesen/
Und wer die Mildigkeit des Augustini kennt;
Der weiß, wie willig Er zum Wohlthun sey gewesen,
Nicht unrecht / wenn man Ihn der Armen Vater nennt.
Er war ein Ceder-Baum von angenehmen Schatten/
Bey welchem viele Schutz und süsse Nahrung hatten.

^{viii.}
Der Palm- und Ceder-Baum hat diese Eigenschafft:
Er pflegt Veränderung der Farben so zu hassen/
Daß seine Zweige nie die Blätter fallen lassen /
Zur Lehre: Dieses sey der rechten Tugend Krafft.

So war die Falschheit auch von Ihm sehr weit entfernt /
Sein wohl gesetzter Geist blieb immer einerley /
Er hatte beydes Hoch- und Niedrig-seyn gelernet ;
Und war doch jederzeit von falscher Stellung frey.
An Ehre konte Er gleich hohen Cedern steigen ;
Jedoch vergaß Er nicht in Demuth sich zu neigen.

IX.

Sein hohes Alter kan davon ein Zeuge seyn /
Die Falschen pflegen nicht ihr Leben hoch zu bringen ;
Ihn aber sahe man zu vielen Jahren dringen.

Es traff bey Ihm die Art der Palm und Cedern ein /
Je älter Palmen sind , je besser sind die Früchte :

So war diß graue Haupt an guten Wercken reich.
Ein alter Mose hat ein hell und gut Gesichte :

So war Sein Alter auch der muntern Jugend gleich.
Gott wolte dieses Hauß mit Wohlthat überziehen,
Drum ließ er dessen Haupt, wie alte Palmen / blühen.

X.

Ach aber / strenger Schluß, so unsre Freude stöhrt!
Wir hören diesen Thon durch finstre Lüfte schallen :
Der Palm-Baum lieget nun, die Ceder ist gefallen !

Doch nur der Meynung nach. Denn die Erfahrung lehrt /
Daß Palm und Cedern auch nach ihrem Falle dienen /

Wenn man aus selbigen die schönsten Bilder macht :
So muß Sein edler Leib auch in der Erden grünen ;

Die Seele aber steht in voller Himmels-Pracht /
Sie kan für Gottes Thron das Hosanna singen /
Und nach vollbrachtem Streit die Sieges-Palmen schwingen.

XI.

Drum Hochbetrübteste / wischt Eure Thränen ab /
Der süsse Palmen-Wein kan nicht bey dem Weinen stehen /
Muß gleich der Seelige zum kühlen Schatten gehen,

Wagt gleich der Todes-Wurm den starcken Ceder-Stab :
So lebt doch Euer Gott / der will Euch mächtig schützen /

Er selbst will Euer Herr und treuer Vater seyn /
Ihr könnet Euch auff Ihn als eine Ceder stützen.

Es trifft bey Euch und Ihm die Art der Palmen ein,
Es grünt der Seelige an jenen Himmels-Achsen ;
Ihr aber sollet hier wie hohe Cedern wachsen.

102) 0 (101

es te hier einstampeln!

[Faint, illegible text on a white label at the top right corner.]

[Faint, illegible text on a white label at the bottom right corner.]